FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Charleston, SC, 20.08.1742-25.11.1742

18. - 23. September 1742

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172731

Visual Library

der Wind war contrair und brachte uns weiter von Lande. Man sahe auch
noch mehrere Convoyer oder Kriegs Schiffe nach China Segeln. Donnerstag
den 18ten Sept: Heute waren der Wind etwas besser. Die Kriegs Schiffe kam
men näher zum Lande und gelangten mit großer Mühe an die Bend Bänke
welche etliche Meilen vor Charlestown sind. Wir wurfen daselbst Anker.
Wir kamen am Abend noch zu Schiffe, Boote aber mußten Anker werfen
weil unser Teil nachhingen. Der Wind wurde ungestüm und
trieb uns in der Nacht wieder zurücke in die Bay. Montags den
19ten September. Heute waren wir gantz allein, sahen kein Land und keine
Kriegs Schiffe mehr. Ich hielt mit den Volkbürgern Gottes dienst und
Klärte ihnen das Evangelium vom 14ten Sonntage nach Trinitatis. Nachmit
tags aber der Capitain um eine englische Predigt welche ihm hielt über
den 5ten vers. im 50sten Psalm. Der Herr hat doch ihnen die Wahrheit
noch einmal bezeugt, mein Gewissen erleichtert und völlig abschied
genommen Rede. Montags den 20 September Heute waren wir
von dem Contrairen Winde wiederum hier geblieben
und mußten mühsam in die Bucht und zurücksegeln, Anker auch
auf werfen etc. wir waren weil wir eine dunckel Wetter und
keine Observation hatten. Dieser Tage gaben uns noch eine
feine Lection. Dienstags den 21 September kamen wir wieder
nahe zum Lande, wußten aber nicht ausweichen wegen Dicke Wetter, bis Mit
tags, da die Sonne schien und wir die Latitudinem observiren hatten.
Wir gelangten nach großen Bend-Bänken wo wir am Sonna
bend gewesen. Nachmittags kam ein Pilot von Charlestown und
dirigirte unser Schiff über die Bend-Bänke, daß wir am Abend
in dem Hafen ankamen und ohngefähr 6 Meilen vor Charlestown
Anker wurfen. Mittwochs früh am 22sten September haben
wir die Anker gelichtet bis an den Ort Castell vorbey kamen um
8 Uhr vor die Stadt und feuerten zur glücklichen Ankunft un
sere Canonen. Der Commodor ließ mit den Canonen von seinem
Kriegs Schiff antworten und bald kamen. Darauf war es
ein langer Periodus wo ein der gnädige Gott in Christo aus lau
ter Erbarmung seiner besonderen Providence, Liebe, Gnade, Güte,
Geduld und Langmuth an mir reichlich erwiesen und daß alles
um seines Namens willen und der Vielen Verbitte seiner Kinder
in ~~Europa~~ England und Deutschland. Der gnädige Gott wolle immer
und allmählig gereichen seine lieben Kinder im Glauben gestärcket
und mehr Treue zu seinem Dienst verbessert. Amen! Hallelujah!
Die andern in Schiffe freueten sich nun daß sie zu Lande waren,
und ich wußte wohnhaft wenn ich mein Pilgrim Stab zu
Hause stehen hatte. Ich glaube es ist in Wieler Rücken besser, wenn Christen
kinder reisen in solchen Umständen. Unser Herr Jesus hat ja selbst seine
Zeit 2 und 2 gesandt. Doch habe ich keinen Mangel gehabt wenn
auch mit dem Worte getröstet Matth. 28. Ich bin bey euch alle Tage bis an
der Welt Ende. Donnerstags den 23sten September ließ mich mit
einem Boot über setzen in die Stadt suchte alte Leute und fand auch
einige, welche sagten daß es ihnen an leiblicher Nahrung nicht fehlete,
aber die geistliche Nahrung, nemlich das Wort Gottes und die heil. Sacra
menta in ihrer Stadt fehleten ihnen sehr. Nachmittags fuhr wieder zu
unserm Schiffe. Es kamen am Ende von der Stadt Leute am Bord

welche hier als Sklaven an die reichen Christen Leute verkauft werden.
Ich examinirte sie über einige Dinge, sie wußten aber nichts von dem
wahren Gott, noch von dem, den sie gesandt hat. Es sind der heidnischen
Sklaven hier so viel, daß man wohl 18 auf einen weißen rechnet. Die
Rebellen die weilen auf dem Lande gegen ihre Herren, wie denn
vor 2 Jahren noch geschehen, daß sie sich zusammen rottirt und einige
Englische Leute mit ihren Kinder jämmerlich getödtet haben. Man
findet auch viele Sklaven hier welche nur halb Heyden sind und von
der Verkündigung der reichen sogenannten Christen mit der Heiden-
ren sich kehren. Es geht sehr Klüchtig, und durch Hülfe daß nie-
mand unterstehen darf ihnen von der wahren Re-
ligion zu sagen, weil die sogenannten Christen dadurch halten die
Sklaven würden sie alle umbringen und hat von Carolina meistens
eine absurde und contradictorische Meinung welche ein ganzes
Grundsatz. Denn die so genannten Christen haben einige alle die
Heiden abzuwegen wollen sie die Sklaven nicht gern für Christen
Kentnis kommen lassen, damit sie nicht betrogen und ihren
Pinden gestöret werden. Das aber ein ernstlicher Kläger zu stand
der Sklaven Gerichte nach suchen wird. Ein jeder Engländer
haben vor einiger Zeit einen Versuch mit der Sklaven gemacht
und ihnen einige der Kentnis von Christo beigebracht. Es sind aber
dafür unser Capitain mich und die Vollbürger nebst einem Zimmermann
der zum General Oglethorp selbst, auf ein Boot welches über den Land-
fluß nach Georgien gehen wolle, weil er verbunden war uns nach
Georgien zu schaffen und er mit seinen Schiffe noch 14 Tage hier ver-
ben mußte. Ich konte keine Zeit mehr verlieren, derowegen be-
schloß mich zu reisen. Beym Beschluß dieses Tages schrieb ich einen Brief
an den Herrn Hofprediger Zigenhagen, an den Herrn Doctor Francken
an Ex. Excellence den Hr. Baron von Münchhausen und an meine Mutter
sondte die 4 Briefe zusammen und gab sie an unsern Capitain welcher
sie nach London bestellen wollte. Freytags den 24 September nahmen
wir auf unsern Schiff Abschied der Capitain gab uns etwas Brod
mit, das übrige zur Nothdurft mußte unter wegs verschaffen und
zwar hinter genug. Wir fuhren um XI Uhr von Charlestown ab.
In unser Boot war heimlich ein Mägdlein von 12 Jahren ein Sklavenkind
nemlich mit hineingeschlichen und hatte sich bei einen der Vollbürger Kin-
der versteckt. Es gehörete dem Obersten in der Stadt Charlestown und
gedachte seinem Herrn zu entlaufen. Der Meister vom Boot hatte
gemeint, es gehörete der Vollbürgerin, weil die Vollbürgischen
Kinder sich aber so scharfe von der Sonne gebrennet waren die
Vollbürgerin sie gegen hatten gemeint es gehörete dem Schiffer. Als
ich gefragt fragte wem das schwarze Mägdlein zu Hause sei niemand
mand. Der Meister pritschte es durch dieses den Verlust bekommen
müßte und brachte es zu rück zu seinen Herrn. Wir hätten können
samt dem Boot verarrestiret werden, wenn wir das Mägdlein
in Verstecke mitgenommen. Weil in den Land-Flüssen Ebbe und
Fluth ist, so mußten wir fast den ganzen Nachmittag stille liegen.